



## 1. Mai – Tag der Arbeit

*Das jährlich wiederkehrende Ritual der 1.-Mai-Feiern in vielen Städten und Dörfern unseres Landes, aber auch in vielen Ländern weltweit, gehört für die meisten Mitglieder von Gewerkschaften und sozialdemokratischen- bzw. sozialistischen Parteien der heutigen Generation zur Selbstverständlichkeit. Wer aber gibt sich schon Rechenschaft darüber, welches der Ursprung dieser Manifestation ist, wer fragt sich, wie alles begann?*

Mit dem Beginn der Industrialisierung erkannten die Arbeiterbewegungen in vielen Ländern, dass der nationale Rahmen zu eng war, um ihre Forderungen zu verwirklichen, dass sie vielmehr auf internationaler Ebene den Schulterschluss suchen mussten. Ihre Vertreter trafen sich im Jahre 1864 zur Gründung der ersten Internationalen.

Doch erst die Eröffnung des Kongresses von Paris im Jahr 1889 kann als die Geburtsstunde der sozialistischen Internationale bezeichnet werden. Diese 2. Internationale befasste sich vor allem mit grundsätzlichen und taktischen Fragen im Kampf um die Anerkennung und die wirtschaftliche Besserstellung der Arbeiterschaft. Der Kongress von Paris beschloss, die Maifeier als internationale Kundgebung für den Achtstundentag zu organisieren - übrigens eine Idee französischen Ursprungs. Die Schweiz war durch die sozialdemokratische Partei, den Bund der Fachvereine und den Grütliverein vertreten.

Wie Parteien anderer Länder hatte auch die SPS die am Pariser Kongress beschlossene Resolution über die Durchführung der Kundgebung zum 1. Mai 1890 in die Realität umzusetzen. Es sollte sich aber bald zeigen, dass sich aus dieser Aufgabe zahlreiche Schwierigkeiten ergaben, an welche die Delegierten nicht gedacht hatten: Würde durch eine Arbeitsniederlegung die Repression der Arbeitgeber heraufbeschworen und so die Bewegung geschädigt werden? War es nicht besser, dort wo die Risiken zu gross waren, die Kundgebung auf Sonntag, den 4. Mai zu verschieben? Sollte die Maifeier auf eine Zusammenkunft beschränkt oder eine Strassenkundgebung organisiert werden? Und vor allem, sollte die Demonstration nach Arbeitsschluss stattfinden oder sollten die Arbeiter aufgerufen werden, ihre Arbeit den ganzen Tag, oder zumindest am Nachmittag niederzulegen, um daran teilnehmen zu können?

Bereits zu Beginn des Jahres 1890 plädierten der Grütliverein und einige Zeitungen für eine Verlegung auf den 4. Mai. Im Gegensatz dazu verteidigte das Organ der SPS, „Der Sozialdemokrat“, das Prinzip einer ganz- oder zumindest halbtägigen Arbeitsniederlegung. Die Zeitung vertrat die Auffassung, eine solche Arbeitsniederlegung sei das Wesentliche, nämlich ein autonomer Akt der Arbeiterklasse gegen das sie unterdrückende System. Durch seine Weigerung, am 1. Mai zu arbeiten, stelle der Arbeiter seine ernsthafte Absicht zur Herbeiführung der eigenen Emanzipation unter Beweis. Durch diese Tat werde er, zumindest für einen Augenblick, Herr seines Schicksals. Diese Argumentation fand in der Arbeiterklasse ein gutes Echo. Die erste Kundgebung von 1890 stellte unbestreitbar einen Erfolg für die SPS dar. Der Konflikt 1. Mai oder erster Sonntag des Monats flackerte 1891 nochmals auf, bevor sich der 1. Mai endgültig durchzusetzen vermochte.

*Quellen: E. Schenker, Die sozialdemokratische Bewegung in der Schweiz von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, Bern 1027; Solidarität, Widerspruch, Bewegung: 100 Jahre SPS, Zürich, 1988.*

Walter Tschanz, Kirchlindach